

und einige 70 verschiedene Nationen ausmachen sollen; die Yuris und die Botocudos, welche Menschenfleisch essen.

Die Mani-Tualin- oder Orlovs-Inseln.

Diese erst 1804 entdeckten Inseln liegen bei dem Kap Horn, und sind bewohnt. Die E. haben Aehnlichkeit mit den Pescheras, den Bewohnern des Feuerlandes. Der Hauptort Krisenoy ist regelmäßig angelegt.

Die Insel Neu- oder Süd-Georgien.

Diese Insel liegt unter 54° bis 55° S. Br. und besteht aus Felsen, die selbst im Sommer bis zur Meeresfläche mit Schnee bedeckt sind, und nur 2 Pflanzenarten hervorbringen. An der Südspitze liegt die Coopers-Insel.

Sandwichsland.

Dieses dem Südpol um 4 Grad näher liegende Land besteht aus 5 größeren und mehreren kleineren Inseln, enthält nicht eine einzige Pflanzenart, und ist, mit Ausnahme einiger Felsen, ganz mit Schnee und Eis bedeckt. Nördlicher liegen die Saunders-Insel und die Lichtmeß-Inseln.

Neu-Süd-Schetland.

Dieses 1819 entdeckte Land ist bis jetzt das dem Südpol zunächst liegende, unter $62^{\circ} 31'$ S. Br. und 60° westl. Länge von Greenwich oder $317^{\circ} 41'$ D. L. von Ferro. Man weiß noch nicht, ob es eine Insel, oder der Anfang eines antarktischen Continents ist. Der Entdecker desselben, der Engländer Smith, besuchte 300 Engl. Meilen lang die Küsten, und vergleicht dies Land in Rücksicht des Klima's mit Norwegen. Auch wurden Bäume auf demselben gesehen.

A u s t r a l i e n.

Dieser fünfte Welttheil, auch Südindien und Polynestien genannt, begreift eine große Menge von Inseln, die in dem stillen Meere, oder in der Südsee, zwischen den Asiatischen Inseln

und Amerika, vom 128° bis 250° L. und vom 47° S. Br. bis 23° N. Br. liegen. Man schätzt die Größe am wahrscheinlichsten auf 180,000 Q. M., wovon Neu-Holland allein $\frac{1}{2}$ einnimmt, und Europa an Größe fast gleich kommt.

Viele dieser Inseln enthalten hohe Berge; die meisten haben einen fruchtbaren Boden. Bis jetzt kennt man diese Gegenden noch zu wenig. Die Produkte sind nicht sehr mannigfaltig. Man hat wenig vierfüßige Thiere, und von Metallen nur Spuren von Eisen und Kupfer gefunden. Die Europäischen Pflanzen und Thiere, die man hieher gebracht hat, gedeihen vortreflich. Nach der Lage dieses Welttheils innerhalb des Wendekreises sollte man eine drückende Hitze vermuthen: allein dies ist nicht der Fall, sondern das Klima ist meistens mild, rein und gesund. Auch hat man bemerkt, daß die Länder Australiens, die in der südlichen Halbkugel liegen, kälter sind, als jene in der nördlichen Halbkugel unter gleicher Breite.

Man schätzt die Zahl der Einwohner auf 1,500,000. Sie werden in 2 Hauptnationen getheilt, in eine negerartige, die Papuas, welche hervorstehende Backenknochen, aufgeworfene Lippen und Wollhaare, wie andere Neger haben, und sich von ihnen nur durch sehr dünne, magere Arme und Beine auszeichnen. Sie leben, so weit man sie kennt, im Zustande der Wildheit und Ungeselligkeit, ohne eigentlichen Staat, und zum Theil ohne Religion. Die andere Hauptnation ist ein in körperlicher Bildung und Gestalt wenig von den Europäern abweichender Menschenstamm, den man zur Malayischen Race rechnet. Diese zeichnen sich durch die schönsten, regelmäsigsten Formen aus. Die Farbe der Haut ist biszweilen nicht dunkler, als die der Spanier und Italiener. Sie sind größtentheils Fetischanbeter, doch haben auch schon viele die christliche Religion angenommen, sind von sanftem Charakter, haben eine gewisse Staatsverfassung, wohnen in großen Gebäuden, und treiben Ackerbau. Menschenopfer sind bei den Bewohnern Australiens gewöhnlich; einige essen auch das Fleisch ihrer erschlagenen Feinde. Von Unterrichtsanstalten und wissenschaftlichen Kenntnissen findet man keine Spuren. In Verfertigung von Kleidungsstücken, Fischereigeräthen, Fahrzeugen und Waffen zeigen viele dieser Insulaner eine bewundernswürdige Geschicklichkeit.

Neu-Holland.

Diese Insel, deren Größe man auf 150,380 Q. M. (nach neuern Französischen Angaben nur auf 138,375 Q. M.) schätzt, liegt 70 M. von den Molukischen Inseln und wird durch die Straße des Torres, deren südlicher Theil die Endeavour's, Straße heißt, von Neu-Guinea, und im S. durch die Basses's

straße von der Insel Van Diemens Land geschieden, und liegt vom $10^{\circ} 37'$ bis $38^{\circ} 56'$ S. Br. und vom $129^{\circ} 59' 45''$ bis $171^{\circ} 18' 15''$ L.

Die nördlichen, südlichen und westlichen Küsten sind vom Indischen, die östlichen vom stillen Meere umflossen. Beide Meere bilden unzählige Baien und Bufen. Die merkwürdigsten sind: 1) der Bufen von Carpentaria, der 80 M. breit und 120 M. lang ist; 2) der Bufen Bonaparte (von den Britten Spencers Bufen genannt), der sich an der Westküste 40 M. landeinwärts erstreckt, und sich in der Gestalt eines sehr großen Flusses zeigt; 3) der Bufen Josephine, der sich 18 M. landeinwärts erstreckt, gleichfalls auf der Südseite; 4) die Botanybai und 5) die Port-Jacksonbai auf der Ostküste. An Flüssen fehlt es sehr. Sie sind meistens schmale Meerarme, die sich nach einer Strecke von 10 bis 15 M. in kleine Bäche endigen. Der größte war bis jetzt der Hawkesbury in der Brockenbai, der 10 M. landeinwärts für die größten Schiffe fahrbar und 150 Ruthen breit ist. Er tritt oft 40 F. über seine hohen Ufer aus, und reißt die Häuser und Kernten der Kolonisten mit fort. Weiter hinauf nimmt er den Fluß Grove auf, der durch eine schmale Oeffnung aus der Gebirgskette herabkommt. Oberhalb dieser Stelle wendet er sich gegen S. und bekommt den Namen Nepean. Nach dem Hawkesbury folgt der Georgsfluß, der sich in die Botanybai ergießt, und bis 6 M. weit oberhalb derselben schiffbar ist, wo er eine Breite von 80 Ruthen hat, und sich in 2 Arme theilt. Andere kleinere Flüsse sind der Cooksfluß, der Paramatta, der Hunter, der Endeavour, der Schwanenfluß u. s. w. Jetzt sind zwei große Flüsse, entdeckt worden, nämlich der Dritte Oxley, Ober-Ingenieur, welcher mit einer Gesellschaft in die Gegenden, die im W. der blauen Berge liegen, geschickt wurde, um den Lauf des durch Ewan entdeckten Flusses Lachlan zu verfolgen, hat in diesem Flusse mit welchem sich der Macquarie vereinigt, einen Fluß von der ersten Größe entdeckt, den er unter $32^{\circ} 45'$ der S. Br. und $148^{\circ} 58'$ östl. L. verließ. Desgleichen hat der Englische Capitän King, der die Nordwestküste von Neuholland untersuchen sollte, an der Van Diemensbai, nördlich von Neuholland, einen großen Strom entdeckt, der an seiner Mündung ein beträchtliches Delta bildet. Er fuhr diesen Strom 60 M. aufwärts, wo er noch mehr als 400 Fuß breit war.

Man kennt nur schmale Küstenstriche dieses großen Landes. Viele Gegenden der Küste erlauben wegen Untiefen oder heftiger Brandungen den Schiffen keinen Zugang. Einige Küsten haben ein rauhes, unfruchtbares Ansehn; andere enthalten große fruchtbare Strecken, wo Pflanzen und Thiere, die dahin versetzt wurden,

trefflich gedeihen. Das Innere ist fast ganz unbekannt, und zeigt viele Gebirge, von welchen man nur die blauen Berge kennt, eine in W. der Englischen Kolonie von N. nach S. fortstreichende wilde Gebirgskette, die jedoch die Schneelinie nicht erreicht. Sie bietet überall unzugängliche Schluchten, sehr hohe und steile Felsenwände und schauerliche Abgründe dar, die bisher das Vordringen unmöglich machten. Allein jetzt hat man nach einer 6 monatlichen Arbeit den 20sten Januar 1815 eine Straße über dieses Gebirge vollendet, dasselbe überstiegen, und die jenseits desselben gelegenen Gegenden kennen gelernt. Man fand am Fuße eines Mount Yorks benannten Berges eine fruchtbare, von 2 Bächen bewässerte Ebene, deren Vereinigung den Cox's Fluß bildet, der sich in den Nepean ergießt. Jenseits des Coxflusses überstieg man wieder eine Reihe sehr hoher Berge bis an den Fischfluß, wo der Anblick des Landes immer schöner wurde. Fruchtbare Ebenen folgten auf einander, welche durch mäßige Bergeirren getrennt wurden. Auf einer dieser Ebenen vom Macquarrie River durchflossen, unter $33^{\circ} 24' 30''$ S. Br. und $149^{\circ} 37' 45''$ O. L. von Greenwich, ist jetzt eine neue Stadt angelegt, die den Namen Bathurst erhalten hat. Sie liegt ungefähr 30 Deutsche Meilen von Sydney. In diesen neu entdeckten Gegenden fand man keine Einwohner, aber das Känguruh, den Emu (den Neuholländischen Casuar), das Schnabelthier, schwarze Schwäne, wilde Puter und Gänse, Enten und kupferfarbene Tauben in Menge. In den noch weiter westlich von den blauen Bergen gelegenen und kürzlich entdeckten Gegenden, die der Lachlan durchfließt, und besonders an der Vereinigung des Macquarrieflusses mit demselben, hat man äppige und malerisch schöne Gegenden gefunden, mit einem Boden, der nirgends besser seyn kann. Was das Klima von Neu Holland betrifft, so ist die Hitze im Sommer oft außerordentlich. Auch Stürme sind nicht selten. Im Winter fallen heftige Regen. Donnerwetter sind beinahe zu allen Jahreszeiten außerordentlich häufig und heftig; auch Erdbeben hat man gespürt. Im Ganzen aber ist das Klima sehr gesund, und dem Menschen höchst zuträglich.

Produkte sind: das Känguruh, der Wombat (ebenfalls zu den Beuteltieren gehörig), das sonderbare Schnabelthier, die Schweisthiere (*Dasyurus macrourus*), eine Art von Schafals, welche den Schafherden in den Britischen Kolonien sehr gefährlich ist, der Dingo oder Neuholländische Hund, das Neuholländische fliegende Eichhorn, die Beutelm Maus, Papageien, der Neuholländische Casuar, die prächtige Manura, das weiße Wasserhuhn, der schwarze Schwan und andere Vögel, an den Küsten See-Elefanten, Haifische, Wallfische, Robben, Stachelrochen, Perlmuscheln; Palmkohl, Sago, Pfeffermünz, rothe und gelbe Gum-

mitbäume, eine Art Mahagoniholz, eine neue Art von Rajaputebaum, Yams, wilder Flachs (überhaupt sind mehr als 1000 neue Pflanzenarten entdeckt worden); Spuren von Kupfer und Eisen, Granit, Porphyr, Basalt, Kalkstein, Schiefer, Steinkohlen und Steinsalz. In den Europäischen Kolonien gedeihen sehr gut die Europäischen Pferde, Schafe, Schweine, Rindvieh, Geflügel, Getreide, Europäische Gartengewächse, Obst, edle Südfrüchte, Wein, Taback, der dem Westindischen nichts nachgiebt, Hanf, Hopfen, (dessen Anbau man kürzlich mit dem vollkommensten Erfolge eingeführt hat) Flachs und andere Gewächse, die man aus der heißen Zone hieher verpflanzt hat.

Die Einwohner stehen auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung, und gehören zu der negerartigen Race. Sie gehen nackt, oder leicht mit Thierfellen bekleidet, verzehren fast alles roh, schlafen meist unter freiem Himmel oder in einer erbärmlichen Hütte, oder verkriechen sich in Felsenhöhlen, und ziehen ihre meiste Nahrung aus den Flüssen oder dem Meere.

Aus Unbekanntschaft mit dem Innern beschränken wir uns nur auf die Beschreibung der Küsten, indem wir auf der Nordküste anfangen. In dem großen Busen von Carpentaria liegt die Büschings-Insel. Die ganze südliche Einfassung des Busens wird das Land von Carpentaria, die nordwestliche Urheimsland genannt. Dann folgt eine große Halbinsel, deren westliche Seite Van-Diemens-Land heißt. De Witts-Land nimmt in einer Ausdehnung von 300 M. die ganze Nordwestküste, bis zum Kap Mürat ein. Hier ist der große Archipel Bonaparte, welcher aus lauter unfruchtbaren sandigen, wüsten Inseln besteht. An de Witts-Land schließt sich das zur Westküste gehörige Gendracht's-Land an, der zuerst von den Holländern entdeckte Theil Neuhollands. Darauf folgt Ebels Land, dessen Südenbe man bei der Insel Katkenest annehmen kann, wo sich der Schwanenfluß ins Meer ergießt. An dieses schließt sich Leuwins-Land an, wo die große Geographen-Bai ist. Das Ende der Westküste bilden 3 Landspitzen, das Kap Leuwin, Kap d'Entrecasteaux und Nuyts-Kap. An der Südküste Neu-Hollands bis zu den St. Franz-Inseln ist Nuyts-Land. Von den St. Franz-Inseln bis zum westlichen Eingange in die Bassesstraße ist das neuentdeckte Kap Leon's Land. Hier ist der große Busen Bonaparte, der Busen Josephine, die Insel Decres (oder Känguruh's-Insel), welche 20 M. hat, und die Insel Kings-Insel, 10 M. im Umfange. Hat man das Kap Wilson, einen ungeheuern Granitblock, der eine Halbinsel bildet, umfahren, so gelangt man an die Ostküste Neuhollands, welche den Geographen am meisten bekannt, und wo die englische 1787 angelegte Verbrecher-Kolonie ist. Diese Ostküste heißt Neu-Süd-Wallis. Der Theil der Küste, der von den Britischen Kolonien eingenommen ist, heißt die Grafschaft Cumberland und den Hawkesbury, gegen W. an die blauen Berge (doch ist sie kürzlich durch die Übersteigung dieser Berge gegen W. sehr erweitert worden, und die neu angelegte St. Bathurst liegt schon 30 M. westlich von Sidner, und gegen S. an die Geographenbai und den Georgsfluß. Darin: Sidner, Hauptst. der Grafschaft und aller Britischen Niederlassungen in Australien, liegt an der Südseite der herrlichen Port-Jacksonsbai, am Abhange zweier Hügel, und von einem kleinen Bache durchschnitten. Zwei Schanzen vertheidigen den Zugang der Stadt und ihren Hafen. An der südlichen Spitze, am

Eingänge der Rhee, liegt der Signalhafen. Sie ist der Sitz des Gouverneurs, und enthält eine Sternwarte, ein Hospital, Magazine, 250 H. und 2600 E. (8000). Paramatta, St. am Flüßchen gl. N. und am Ende des westlichen Armes von Port-Jackson, 3 M. von Sidnei, hieß Anfangs Rose-Hill, und hat 180 H. und 1500 E. Towngabben, St., besteht aus ungefähr 50 Hütten, die größtentheils verlassen sind. Brickfield, D. von 40 H., mit Töpfergeschirz- und Fayencefabriken. Die Distrikte Gunter's-Hill, Castle-Hill, Prospekt-Hill (einer der blühendsten Orte) und Mulgrave. In dem letztern liegt der grüne Berg, eine kleine im Werden begriffene Stadt. — Den Nachrichten von 1817 zufolge, beträgt die Bevölkerung von Neu-Süd-Wallis 17,165 Seelen, darunter 4100 männliche und 2340 weibliche Verknüchtete nebst 850 Kindern. 1818 zählte man mit Van Diemens Land 25,950 E., bebauet waren 31,810 Acres Land, und zwar 20,100 mit Weizen, 8100 mit Mais, 1900 mit Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten, 730 mit Kartoffeln und 990 als Gartenland. Die Summe der Privatländer betrug 290,600 Acres. An Vieh gab es 3600 Pferde, 22,630 Schweine, 55,450 Stück Rindvieh und 201,240 Schafen. Seit einigen Jahren hat man auch einige Manufakturen, besonders von Leinwand und Tuch, angelegt. Das Leder ist vortreflich. Auch giebt es mehrere Töpfer, und 4 große Brauhäuser.

Zu dieser auf dem festen Lande von Neu-Holland angelegten Kolonie gehören noch:

I. Die Insel Van-Diemens-Land.

Sie liegt südlich von Neu-Holland, und wird von demselben durch die Bassesstraße getrennt, in welcher unter andern die Inseln King, die Hunders- und die Fourncaur-Inseln liegen. Van-Diemens-Land enthält 1100 Q. M. Im Innern sind hohe, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge. Uebrigens besitzt die Insel einen Reichthum an eigenthümlichen Gewächsen, von welchen die Eucalyptus, die größten Bäume der Südwälder, 160 bis 180 F. in der Höhe und 30 bis 36 F. im Umfange haben. Der Boden zeigt eine üppige Vegetation. Die E. sind den Neu-Holländern sehr ähnlich.

Hier haben die Britten gleichfalls Niederlassungen, welche (1817) 3214 E. enthielten, und stets an Bevölkerung, Handel und Wohlstand zunehmen. Dazu gehören die 1802 angelegte St. Howard-Town und die 1813 angelegte St. Elisabeth-Town. Der Boden ist basaltisch sehr fruchtbar, der Aufenthalt gesund und die Gegend äußerst angenehm.

Hier bemerken wir noch die feindlichen Inseln, eine neue Inselgruppe, deren E. in einem beständigen Kampfe mit ihren Nachbarn, den Neu-Holländern, liegen. Es sind 40—50 kleinere und größere Inseln, wovon sich 12 vor den andern durch ihre Größe auszeichnen. Die Produkte bestehen in einer nicht großen Zahl von Neuholländischen Vegetabilien.

2. Die Norfolk-Insel.

Sie liegt 270 M. von Port-Jackson, zwischen Neu-Caledonien und Neu-Seeland, und hat sehr steile Küsten, die das Land den beschwerlich machen. Der Boden ist sehr fruchtbar, und mit dichtem Wald besetzt; das Klima mild und gesund. Ein wichtiges Produkt ist die Neu-Seeländische Flachspflanze. Fast alle Euroa

päaische Getreidearten kommen vortreflich fort. Die Küsten sind sehr reich an Fischen, worunter sich besonders der Schnappfisch befindet. An der auf der Südseite gelegenen Sidnei-Bai war sonst eine Britische Niederlassung angelegt, die aber jetzt ganz verlassen ist. Bei dieser Insel liegen die Philipp's; und Nepean; Insel. Die letztere ist der Verbannungsort für die schlimmsten Verbrecher, wo sie Salz bereiten müssen.

Neu: Guinea.

Diese unter allen Australischen Ländern am frühesten entdeckte Insel ist die unbekannteste unter allen. Sie liegt vom 148° bis 170° O. L. und vom Aequator bis 10° S. Br. Man schätzt den Flächeninhalt von 8500 bis 13,000 Q. M. Im S. scheidet sie die Torresstraße von Neu: Holland, und im O. die Dampiersstraße von Neu-Britannien. An dem westlichen Ende liegen mehrere kleine Inseln, die im Zusammenhange mit dem Moluckischen Inseln stehen. Die Südküste ist noch größtentheils unbekannt. Die Küsten erscheinen hoch und bergig. Im Innern zeigen sich hohe, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Berge und rauchende Vulkane. Produkte sind: Schweine, Hunde, Paradies- und Promeropsvögel, Tauben, Papageien, Meer- gänse, Fische; Gewürznelken, Ingwer, Muskatnüsse, Kokos, Betel, Sago, Brodfrucht, Bananen, Pisang, Platanen, Bambus ic. Auch vermutet man Gold. Die Einwohner gehören zu der negerartigen Race, haben Häuser auf Pfählen gebaut, und gehen fast nackt. Unter ihren Waffen sind auch hohle Stöcke, welche Feuer und Rauch auswerfen. Die Muhamedanische und die Buddhistische Religion scheinen einigen Eingang bei ihnen gefunden zu haben. Die Reisenden unterscheiden dreierlei Einwohner: Papuas, Haraforas und Oran-Bandschu, welche ein wanderndes Fischervolk seyn sollen.

Die bekannteste Gegend ist der Hafen Port Dory, bei dem Kap gl. N.

Die Pelew: Inseln.

Diese Inseln haben einen fruchtbaren Boden, und sind mit vielen Waldungen bedeckt. Kohl- und Kokospalmen, Areaknusse, Pisang, Südfrüchte, Zuckerrohr, Yams, Brodfrucht, Bambusrohr, Catappanussbäume wachsen hier. Von Europa sind Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe hierher gekommen. Die E. sind außerordentlich gutmüthig.

Eine von diesen Inseln heißt Eri-Eti-Ehu, mit dem Hauptort Kurura.

Die Carolinischen oder Neu-Philippinischen Inseln.

Sie sind den Europäern äußerst wenig bekannt, und nehmen zwischen 6° und 12° N. Br., von W. nach O. einen Raum von mehr als 500 M. ein. Die Produkte sind denen auf den Pelers-Inseln ähnlich. Die Eingebornen gehören zu der Malajischen Race, sind groß, stark gebaut und von nußbrauner Farbe. Die größte von den Inseln heißt Hagolen. Man rechnet gewöhnlich auch hieher die Pestadores-Inseln.

Die Marien- oder Lazarus-Inseln, auch Labronen- oder Diebes-Inseln.

Einige zählen 16, andere 20. Sie sind ein von der Natur sehr begünstigtes Land, wo ein ewiger Sommer herrscht. Man findet Esel, Maulesel, Lamas, Hirsche, wilde Schweine, und die gewöhnlichen Indischen Produkte. Ehe die Spanier diese Inseln unterjochten, betrug die Zahl der Ureinwohner 150,000. Jetzt aber ist die Zahl der E. sehr gering. Der Gouverneur dieser Inseln wird von dem Spanischen Hofe auf 6 Jahre dahin geschickt. Mit der übrigen Welt stehen diese Inseln nur durch die Gallone von Acapulco in Verbindung, welche jährlich daselbst anlandet.

Die größte Insel ist Suam oder Agana, welche 20 M. im Umfange hat, und der Sitz eines Spanischen Gouverneurs ist. Der Hauptort gl. N. ist regelmäßig gebaut, und der 4 M. südlich davon gelegene Hafen wird durch 2 Forts beschützt.

Die Admiralitäts-Inseln.

Diese bestehen aus einer großen und über 40 kleinern von verschiedener Größe. Sie haben ein angenehmes Klima, fruchtbaren Boden; die Landung aber wird durch Felsenriffe und Bränden erschwert. Die E. werden von einigen als feindselige, von andern als freundliche, kein Mißtrauen zeigende Menschen geschilbert. Im W. derselben liegen die Anachoreten-Inseln, die Inseln los Ermitanos, die Isles basses u., welche sämtlich klein sind.

Der Archipel von Neu-Britannien.

Diese Inselgruppe liegt im N. der Louisiade, und östlich von Neu-Guinea, von welcher letztern Insel sie durch die Dampiersstraße getrennt wird. Die Produkte sind: Hunde, Schweine, Tauben, Papageten, viele Fische; Ingwer, Muskatbäume, Pfeffer, Kokos, Yams, Pisangs, Zuckerrohr, Brodfrucht, Guajaven u. Zu den größten Inseln gehören:

1. New-Britain, wovon die Südküste über 80 M. lang ist. Der Boden ist mit vielen Wäldungen bedeckt, und zu Anpflanzungen gütlich.
 2. Die Insel Stephens, welche noch wenig bekannt ist.
 3. Neu-Zealand, hoch und bergig, voll schöner grüner Bäume, mit Anpflanzungen, und gut bevölkert.
 4. Neu-Hannover, an der Nordwestküste flach, im Innern mit sehr hohen Bergen, wo Anpflanzungen und zierliche, auf Pfählen erbaute H. sind. Sie ist sehr bevölkert. — Zu den kleinen gehören: York, Sandwich-Insel, Portlands-Inseln, Antone-Caves-Inseln u.

Die Louisiade.

Diese aus vielen kleinen Inseln bestehende Gruppe liegt im O. und S. O. von Neu-Guinea. Sie enthalten zwar hohe Berge, scheinen aber fruchtbar. Man vermuthet die Vegetation der Moluckischen Inseln auf diesen Inseln zu finden. Die E. bauen sich die größten Piroguen, und gebrauchen Schilde zur Vertheidigung. Dahin gehören: die Insel Roussel und die Isles d'Entrecasteaux.

Die Salomons-Inseln.

Diese Inselgruppe, gewöhnlich in den Geographien unter dem Namen Neu-Georgien angeführt, erstreckt sich von N. W. nach S. O. in einer Länge von 165 und einer Breite von 30 M. Produkte sind: wilde Schweine, Hühner, wilde Enten, Becasinen, Strandläufer, verschiedene Wasservögel, Fische, Schildkröten; Bananen, Zuckerrohr, Ignamen, Kokos, Palmen, Gummibäume, eine Art Mandeln u. Die Einwohner dieser Inseln sind zahlreich, stark und wohlgebaut. Ihre Piroguen sind mit vieler Geschicklichkeit gebaut und bisweilen über 80 F. lang.

Zu den größern Inseln gehören: Isabel, deren östliche Küste Cöta des Ursacides oder des Assasins heißt, Bougainville, Choiseuil, Simbu, Hammond, Guabalcana und San Christoval. Zu den kleinern, deren Zahl noch unbestimmt ist, gehören: Bouka, Marsh, Carteret, Isles de la trésorerie, Gover, Simpson, Isles des Contrarietés u. — In gleicher Richtung mit den Salomons-Inseln, und in ansehnlicher Entfernung liegen die isolirten Inseln Hunter, Ford Hope und Stewart, welche 1791 entdeckt worden sind.

Die Königin-Charlotten-Inseln (oder der Archipel von Santa-Cruz).

Sie liegen vom 10° bis 11° S. Br. und vom 181° bis 184° O. L., und sind klein. Die Produkte sind die gewöhnlichen Australischen.

Die Hauptinsel heißt: Egmonts-Insel, auch Santa Cruz, und ist 9 bis 10 M. groß. Die E. auf derselben sind stark, lebhaft und gehen nackt, mit Ausnahme der Weiber. Sie bewohnen ziemlich hohe H., haben Dorfschaften und an der Nordküste eine sehr volkreiche St., Ferrers-

Town. — Andere kleinere Inseln sind: Howes-Insel oder Neu-Bersey, Durreys-Insel oder Neu-Ulberney, Trevanion, Bolcano-Insel, Swallow- oder Schwalben-Insel.

Die Neu-Hebridischen Inseln.

Diese Insel Gruppe, welcher neuere Geographen den Namen Archipel des Heiligen-Geist-Landes gegeben haben, liegt im S. von Santa Cruz, und im N. von Neu Caledonien, vom 13° bis 21° S. Br. und vom 184° bis 188° O. L. Sie haben ein schönes Klima und einen fruchtbaren Boden, sind mit schönen, bewaldeten Hügeln besetzt, von anmuthigen, pflanzenreichen Thälern durchschnitten, und reich an Bächen. Die Produkte sind denen auf den übrigen Australischen Inseln gleich. Die zahlreichen Einwohner sind von brauner Farbe, haben flache, breite Nasen und hervorstehende Backenknochen. Sie gehen völlig nackt, und tragen einen Strick um den Leib, der so fest gebunden ist, daß er einen tiefen Einschnitt macht.

Auf mehreren Inseln hat man ordentliche Pflanzungen, die zum Theil kleinere Einfassungen haben. Die abscheuliche Sitte, das Fleisch der erschlagenen Feinde zu speisen, herrscht auf einer von diesen Inseln (Tanna).

Hierher gehörige Inseln sind: Das heilige-Geist-Land (Tierra del Espiritu Santo), die größte, mit 90 bis 100 Q. M. Mallicolo, 60 bis 70 Q. M. groß (nach Forster 50,000 E. und 600 Q. M.). Tanna, 24 Q. M. groß, und mit einem Vulkan. Aurora, Pentecôte oder Pfingst-Insel. Isle de Lepreux oder Insel der Ausschägigen. Sandwich, eine der schönsten. Tootuna, die östlichste. Annatom, die südlichste ic.

Neu-Caledonien.

Diese von Cook entdeckte, 325 Q. M. große Insel liegt vom 19° 58' bis 22° 30' S. Br. und vom 181° 54' bis 185° 54' O. L., ist 55 bis 60 M. lang, und 10 bis 15 M. breit. Furchtbare Felsenriffe umgeben sie von allen Seiten, und machen die Annäherung sehr schwer. Eine fortlaufende Kette von Bergen, die sich stufenweise 3200 F. hoch erheben, durchziehen die ganze Insel, und werden nur an einigen Stellen durch Thäler unterbrochen. Im Ganzen hat die Insel ein trauriges und einförmiges Ansehn. Außer den gewöhnlichen Australischen Produkten hat man hier Granaten, Sandstein, Asbest, Seifenstein, Serpentin, und vermuthet Metalle. Die negerartigen E. haben viel Ähnlichkeit mit den Bewohnern von Van Diemens Land. Sie gehen nackt, und tragen nur einen Strick um den Leib. Sie genießen unter andern Nahrungsmitteln eine gewisse Art großer, schwarzer Spinne, die sie auf Kohlen rösten, weichen Spreßstein (Creatit),

und das Fleisch der erschlagenen Feinde. Die Form ihrer Hüften gleicht den Bienenkörben. Ihre größte Industrie verwenden sie auf Verfertigung ihrer Waffen. Cook schildert den Charakter der Einwohner als gutartig; neuere Reisende beschuldigen sie der Wildheit und des Menschenfressens. Ihre Sprache scheint mit keiner der bekannten Australischen Mundarten übereinzustimmen. Nördlich liegt die von Menschenfressern bewohnte Observatorys-Insel, und südlich die Fichten- oder Eypressen-Insel, die mit 100 F. hohen Bäumen besetzt ist. Die Zahl der E. dieser Inseln schätzt man auf 50,000.

Neu-Seeland,

Dieses Land liegt vom 34° bis 48° S. Br., und vom 183° bis 197° O. L. Man schätzt die Größe auf 4300 Q. M. Nach neuern Nachrichten der Engländer beträgt die Größe nur 2853 Q. M., wovon 1200 auf die nördliche und 1653 auf die südliche Insel kommen. Die Cooksstraße theilt es in zwei Inseln, wovon die nördliche *Sahainomauwe*, und die südliche *Tovy* oder *Tavati* *Voenamoo* heißt. Die südliche Insel ist ein sehr gebirgiges, unfruchtbares und wenig bevölkertes Land, wo die Gipfel der Gebirge mit Schnee bedeckt sind, und die Felsen, künstlich gehauenen Wänden gleich, bis an das Meer reichen, ohne Häfen oder Buchten zu bilden, und ohne irgend eine Spur von der M. eines Flusses zu zeigen. Die nördliche Insel hat ein freundliches Ansehen. Die Berge sind weniger schroff, und mehr mit Holz bedeckt, und Ebenen nebst bewässerten Thälern bringen eine angenehme Abwechslung hervor. Auch sind an den Küsten Häfen und Baien. Ueberhaupt durchzieht eine Gebirgskette ganz Neu-Seeland von N. nach S. Der *Egmontsberg* wird auf 14.760 F. Höhe geschätzt. Unter den Flüssen ist der *Thames*-fluß einer der beträchtlichsten. Der *See Morberrih* ist 8 Engl. M. lang und 4 breit, und hat schöne Umgebungen. Das Klima ist sehr gemäßigt, angenehm und gesund. Produkte sind: Hunde (nebst Ratten und Fledermäusen die einzigen Säugthiere), eine große Menge von Vögeln, sehr viele Fische und Schaalthiere, desgleichen Wallfische, Seebären und Seelöwen. Aus dem Pflanzenreiche fand *Forster* 250 neue Gewächse. Zu den nützlichsten Gewächsen gehören: Neu-Seeländischer Flach, der einen vortrefflichen Faden gibt, wilder Sellerie, Arumwurzeln, *Potaten*, *Theemyrthen*, *Sproßtannen* (die Blätter von beiden geben einen antiscorbutischen Thee, *Kohlpalmen*; überhaupt nur wenige fruchttragende Bäume. Man baut auch jetzt *Kürbisse*, *Weißkohl*, *weiße Rüben*, *Türkisches Korn* und *Kartoffeln*. *Weizen* und *Erbsen* (beide eingeführt), so wie *Pflirsichbäume* gedeihen vortrefflich.

Ferner hat man: Marmor, Granit, Quarz, Feuersteine, Chalcedone, Achate, Eisenstein und Ocher. Ein merkwürdiges Mineral ist der Jade, oder orientalische Nierenstein, woraus die E. ihre Waffen bearbeiten, daher er auch ein Gegenstand des innern Handels ist. Die Einwohner, ungefähr 100,000 (von Nicholas in seiner Reise auf 150,000 geschätzt), gehören zu der zweiten Hauptrace, die mit der Malajischen Aehnlichkeit hat. Sie sind groß und stark, größtentheils brunn, und mit durchaus vollkommenen und wohlgebildeten Gliedern. Ihre Gesichtszüge sind meistens angenehm. Sie sind kriegerisch, und verzehren auch die erschlagenen Feinde. In der Regel tätowiren sich nur die Häuptlinge, unter welche Neu-Seeland vertheilt ist, deren jeder 150 bis 400 Unterthanen hat. Sie kleiden sich in Mattengewänder die sie aus dem Neu-Seeländischen Flachs verfertigen und zum Theil roth färben. Ihre Geschicklichkeit in Verfertigung derselben ist bewundernswürdig. Einige sind weich wie Sammet, glänzend und geschmackvoll mit Figuren verziert. Ihre Waffen bestehen in Spieß, Keulen und besonders dem Pattu-Pattu, womit sie den Kopf spalten. Ihre Wohnungen sind einfach, und bilden Dörfer, welche sämmtlich auf steilen Landspitzen oder Bergen liegen, und mit einer doppelten Einfassung von Pallisaden und einem Graben, so wie auch mit Thoren versehen sind. Im Innern des Dorfes sieht man einen freien Platz, mit drei öffentlichen Gebäuden und einer Art Statue, welche die Mitte des Platzes zielt. Sie bauen sich große Piroguen mit allerlei Schnitzarbeit, und beschäftigen sich, besonders in den nördlichen Gegenden, mit Ackerbau und Weberet. Sie haben Priester und einige Religions-Vorstellungen. Von Neu-Seeland holt die Britische Kolonie in Neu-Holland ihr Schiffsbauholz. Merkwürdig ist der Hafen Wangeroa, auf dem nördlichen Theile der Insel, wo 1809 die Mannschaft des Englischen Schiffes Boyd grausam ermordet wurde. Seit 1814 haben die Briten auf dieser Insel eine Mission und Kolonie (welche unter dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales in Neu-Holland steht) errichtet, um auch hier das Christenthum und Civilisation zu verbreiten.

Südwestlich von Neu-Seeland liegen die kürzlich entdeckten Cooks-Lands-Insel, 7 an der Zahl, unter dem 50° 40' S. Br. und unter dem 166° 35' L. von Greenwich.

Die Mulgrave's-Inseln.

Diese 1788 entdeckten Inseln liegen vom Aequator bis 11° N. Br., und vom 188° bis 198° O. L. Sie haben großen Ueberfluß an Kokospalmen und andern Bäumen. Die meisten dieser Inseln sind sehr niedrig. Die E. sind sehr schön gewachsen, stark und kupferfarbig.

Dahin gehören: Henderson's, Woodle's, Hoppers, Matthews, Knor-Insel, die Calverts-Inseln u.

Die Fidchi-Inseln.

Sie liegen vom $15^{\circ} 40'$ bis $19^{\circ} 48'$ S. Br., und vom 199° bis 204° O. L., und sind von vielen gefährlichen Korallenriffen umgeben. Die Produkte sind dieselben, wie auf den Freundschafts-Inseln. Die E. unterhalten Pflanzungen, sind sehr geschickt in Arbeiten, und grausam im Kriege. Fidchi ist die größte Insel, und soll an Größe Tongatabu, die vornehmste der Freundschafts-Inseln, weit übertreffen.

Die Freundschafts-Inseln.

Wenn man Amargura als die nördlichste, und Pylstaart als die südlichste dieser Inseln ansieht, so liegen sie vom 18° bis 23° S. Br., und vom 182° bis 186° O. L. Die Zahl derselben wird auf 150 angegeben. Die meisten sind niedrig, und scheinen keine andere Grundlage als Korallenfelsen zu haben; andere scheinen vulkanischen Ursprungs zu seyn. Keine dieser Inseln ist ganz ohne süßes Wasser. Das Klima ist äußerst schön, und der Vegetation und Gesundheit sehr günstig. Die vielen Korallenriffe und dadurch verursachten Brandungen, machen die Schifffahrt zwischen diesen Inseln sehr gefährlich. Die Produkte sind: Schweine, Hunde, Papageien, Tauben, Hühner, wilde Enten, Tropikvögel, Reiher, Fische, Schildkröten, Austern, Krebse, Seeschwämme, Pfirsich, Brodfrucht, Yams, Zuckerrohr, Citronen, Papiermaulbeerbaums, Sago, Sandelholz, Muskatnüsse (die aber nicht gewürzhaft sind), eine Art Pfeffer, Bambus, Flaschenkürbisse u. Auch haben die Missionäre mehrere Europäische Gartengewächse mit Glück angebaut. Die E., deren Zahl auf 200,000 geschätzt wird, sind von mittlerer Größe und wohlproportionirt, Kupferbraun, und zeichnen sich durch freundschaftliche Gefinnungen, Freigebigkeit, Großmuth, Ehrlichkeit und Kunstfleiß vorthellhaft vor den andern Südbewohnern aus. Doch herrscht auch die abscheuliche Sitte der Menschenopfer. Ihre Kleidung besteht in Matten, vom Papiermaulbeerbaum verfertigt. Reinlichkeit des Körpers lieben sie ganz besonders, und baden sich daher sehr oft. Die Wohnungen sind sehr kunstlos. Starke Matten oder geflochtene Kokosweige vertreten die Stelle der Wände. Die Weiber beschäftigen sich mit Verfertigung der Matten, worin sie sehr geschickt sind, und die Tahiter übertreffen. Die Männer treiben den Ackerbau und Fischfang, und verfertigen die Häuser und Kanots. Die schön angebauten Ebenen, die Wäldchen, von Grasplätzen durch

schneiden, und die Morais oder Begräbnisplätze, die in angenehmen umzäunten Ebenen, mit Hütten oder Dächern besetzen, welche die Stellen der Gräber bezeichnen, geben diesen Landschaften ein gefälliges Ansehen. Man findet hier eine ordentliche, bürgerliche Verfassung, eine Art von Lehnssystem. Die meisten Inseln sind dem Könige von der Insel Tongatabu unterworfen, dem die Gutsbesitzer, oder Fürsten und Herren, Abgaben entrichten, und Gehorsam leisten. Die E. haben auch einige Religionsvorstellungen.

Hierher gehörige Inseln sind: Tongatabu, die Residenz des mächtigsten Königs; Anamoka, mit einem Salzsee; Tosoa, mit einem sehr heftigen Vulkane; E-u-a; Hamoa, die größte Insel; die Hapat-Inseln. Nördlich von den Freundschafts-Inseln liegen zerstreut: Savage-, Palmerstons-, Herveys-Insel, Watiu und Mandschia oder Mangleea.

Die Schiffer-Inseln.

Diese, 1768 entdeckten Inseln, liegen nordöstlich von den Freundschafts-Inseln, vom 13° bis zum 15° S. Br., und vom 204° bis zum 209° O. L., und gehören wegen ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit, großen Bevölkerung und des Kunstfleißes der E. zu den merkwürdigsten der Südsee. Durchaus, bis zum Gipfel der Berge, sind sie mit Bäumen bewachsen. Zwischen diesen Bergen befinden sich große Ebenen oder weite Thäler, die mit Wohnungen wie besäet sind.

Hierher gehörige Inseln sind: Ma-u-u-a, Nye-lo-va und Pola, welche an Schönheit, Umfang, Fruchtbarkeit und Bevölkerung das berühmte Tahiti übertreffen.

Die Societäts-Inseln.

Sie liegen vom 16° bis 18° S. Br. und 224° bis 229° O. L., und sind größtentheils vulkanischen Ursprunges, und mit Korallenriffen umgeben. Der Boden ist fruchtbar und wohlgebaut; das Klima äußerst mild und schön. Die Produkte sind: Schweine, Hunde, sehr viele Vögel, als Hühner, wilde Enten, Papageien, Reiher, Spechte, Tauben, Fregattvögel, Möven etc.; Fische, Muscheln; Kokospalmen, Pfirsang, Pataten, Jams; und Arumswurzeln, Brodfrucht, (womit die Ebenen weit und breit bepflanzt sind), Zuckerrohr, Katappnüsse, Saumel Pfeffer (woraus die E. Awa oder Kawa, ein berauschendes Getränk, bereiten), Flaschen; und Kugelfürbisse, Papiermaulbeerbäume, aus deren feinem Bast die meisten Zeuge verfertigt werden), Bambusrohr, Keulenbäume (aus deren Holze man die schönsten und dauerhaftesten Waffen und Geräthe macht), eine Art Aepfel, die ihres Wohlgeschmacks wegen, der Ananas vorgezogen werden. Die

E. gehören zu den kultivirtesten und liebenswürdigsten in der Südsee, sind oliven- und kupferfarben (die Vornehmen haben eine hellere Farbe), und größer als alle gewöhnlichen Europäer. Sie kleiden sich in Zeuge, die sie selbst verfertigen, wohnen unter Dächern ohne Wände, und verrathen in Verfertigung ihrer Zeuge, Matten, Streitkolben, Fischergeräthe, Rähne und Häuser eine große Geschicklichkeit, und selbst Geschmack. Bewundernswürth sind ihre Morais oder Begräbnißgebäude, die sie zum Theil von außerordentlicher Höhe und Größe, bloß mit steinernen Instrumenten, zu Stande bringen. Die Regierungsform ist eine Art von Lehnssystem. Unter dem König, Erirahie, d. i. Groß:Erir, stehen die Erirs, unter diesen die Wahuounis oder Lehnsträger. Endlich giebt es Toutsous, d. i. Gemeine, Bauern oder eigentlich Sklaven. Durch die Bemühungen der Britischen Missionäre ist jetzt auf diesen Inseln das Christenthum als allgemeiner Landesglaube angenommen worden. Die Götzentempel sind verschwunden, eben so die schrecklichen Menschenopfer und Kindermorde. Auf Otahette sind 60 und auf Eimeo 18 Kapellen erbaut. Ohngefähr 4000 E. können nun lesen, und viele haben auch schreiben gelernt. In der Buchdruckeret, welche die Londoner Missionsgesellschaft hieher geschenkt hat, wird jetzt ein Theil der Evangelien in der Landessprache gedruckt.

Hierher gehörige Inseln sind: Otahette oder Tahiti, die wichtigste unter allen, welche aus 2 Halbinseln besteht, die durch eine niedrige, schmale Landenge mit einander verbunden sind. Die größere Otahette: Nue oder Groß: Tahiti, hat 20 M. im Umfange; die kleinere heißt Tiara bu. Das Land zeigt sich als eine Gebirgsgegend, die sich in ihrer Mitte sehr hoch erhebt, und in den meisten Gegenden bis auf die äußersten Gipfel mit Bäumen und nutzbaren Gewächsen bedeckt ist. Hin und wieder ist das Gebirge von Thälern durchschnitten, in denen sich unzählige Ströme von den Bergen ergießen, und durch grüne Auen sich zur See schlängeln. Vom Fuße der Berge bis zum Strande umgiebt die ganze Insel eine Niederung, welche an manchen Stellen $\frac{1}{2}$ Stunde, an andern kaum den achten Theil derselben breit ist, und auf welcher um die ganze Insel herum die Wohnungen zerstreut liegen. Andere Inseln sind: Teturua oder Titirua, welche aus 6 bis 7 flachen Inselchen besteht; Eimeo, durch einen Kanal von Tahiti getrennt; Huahaine, Uliete oder D: Rajete a, durch einen Felsenriff mit der Insel Otaha verbunden; Bolabola oder Borabora. Sitz eines Beherrschers, dem auch die zwei vorhergehenden Inseln gehören; Maurua, mit einem Hafen; Tubai, welche aus kleinen, flachen, durch einen Riff verbundenen Inselchen besteht, gehören auch dem Beherrscher von Bolabola.

Die niedrigen Inseln.

Diese zahlreichen Inseln, wovon mehrere fruchtbar sind, liegen in dem Theile des Meeres, welcher wegen der gefährlichen Schiffahrt das böse oder gefährliche Meer heißt, und sind mit Korallenriffen umgeben. Die E. gleichen den Bewohnern der andern benachbarten Inseln. Hieher rechnet man:

Das Labyrinth des Roggeween, eine Gruppe kleiner, gefährvol-
ler Inseln; die Prinz-Wallis-, die Palliser-, König-Georgs-
Inseln, die Inseln der fehlgeschlagenen Hoffnung; Chain-
Island; Cumberlands-, Gloucester-Inseln u. Die kürzlich
entdeckten Gruppen von Inseln: die Kuritzkette, die Krusen-
sterns-Inseln, die Kutusoffs- und die Suwaroffs-Inseln
gehören auch hieher.

Die Inseln des südlichsten Archipels.

Hierher gehören diejenigen Inseln, welche im S. von den vorigen lie-
gen, als: Osabrück-Insel; Dhetiroa, deren E. die Diabeter
fruchtbarren Hügel; Oparo, zwar klein, aber stark bevölkert, deren E.,
wie auf Neu-Seeland, verschanzte Wohnungen haben.

Die Marquesas- und Washingtons-Inseln.

Sie liegen vom 9° bis 11° S Br. und vom 237° bis 239°
O. L., und haben dieselben Produkte, wie die übrigen Australi-
schen Inseln. Die wohlgebauten E. haben im Tätowiren den höch-
sten Gipfel erreicht, und verwenden darauf eine weit größere Auf-
merksamkeit, als jedes andere Volk.

Die vorzüglichsten Marquesas-Inseln sind: St. Magdalena, St.
Pedro, St. Christian, La Domenica, die größte und mit hohen
Gebirgen, die Hoods-Insel. Nördlich liegen die 8 Washingtons-
oder Revolutions-Inseln, wozu gehören: Rakahiva, die an-
sehnlichste, hat 15 M. im Umfange, und 12,000 E. Sie besteht aus nack-
ten, schroffen, größtentheils unzugänglichen Bergen, welche hin und wie-
der sehr fruchtbare und wasserreiche Thäler bilden. Die Südküste besteht
aus ganz hohen Felsen, die gegen das Ufer einen jähen Abhang haben,
und von welchen die schönsten Cascaden herabstürzen. Ein Wasserfall
zeichnet sich besonders durch seine Höhe aus, indem er auf 2000 F. von
einem Berge herabstürzt. An dieser Küste sind mehrere sichere Häfen, als:
Port Anna Maria, Comptrollerabai und Port: Tschitscha-
goff. Die E. sind körperlich wohlgebildet, zeigten gegen die Europäer
immer die besten Gesinnungen, leben aber unter sich in beständigen Feh-
den, wobei es auf Gefangene abgesehen ist, die sie braten und speisen.
Sie haben Wohnungen und einige Anpflanzungen, und zeigen einigen
Kunstfleiß. Auf dieser Insel hatten die Nordamerikaner 1813 eine Nie-
derlassung nebst Fort angelegt, welche aber 1815 wieder zerstört worden
ist. Die übrigen Inseln sind: Uahuga, Uapoa, Tleplate oder
Lincoln, Mortuaity, Hiau, Fattuuhu; der Name der achten
ist unbekannt.

Die Oster-Insel.

Sie liegt unter 27° S. Br. und 92° W. L. und hat 2000
E. und 10 bis 12 Seemeilen im Umfange. Das hohe Gebirge,
woraus die Insel besteht, scheint vulkanischen Ursprungs zu seyn.

Es fehlt hier gänzlich an süßem Wasser, doch findet man die gewöhnlichen Australischen Gewächse.

Die Monteverdos-Inseln.

Diese aus 29 Inseln bestehende Gruppe wurde 1806 von Monteverdo, einem Spanier, entdeckt. Die südlichste derselben liegt unter $39^{\circ} 29'$ N. Br. und $173^{\circ} 28' 45''$ O. L. zwischen den Carolinen-Inseln und Neu-Britannien. Sie nehmen einen Raum von 10 Stunden ein, sind niedrig, und haben Waldungen und Bäche. Ihre friedlichen E. sind groß, wohlgestaltet, olivenfarbig, und haben plattgedrückte Nasen und schwarze krause Haare.

Die Sandwich-Inseln.

Sie liegen vom 18° bis 24° N. Br. und vom 154° bis 165° W. L. von Greenwich, und scheinen vulkanischen Ursprungs zu seyn. Sie enthalten Berge und Thäler, und haben ein dem Westindischen ähnliches Klima. Die Produkte sind: Schweine, Hunde und jetzt Europäische Hausthiere, Tauben, wilde Gänse, Wasserhühner, Koltbris, Papageien, Fische; Aronswurzeln (der Hauptgegenstand ihrer Landwirtschaft), Yamswurzeln, Ananas, Pataten, Kartoffeln, Zuckerrohr, Brodstucht, Kokosbäume, Pilsangs, Sandelholz, Papiermantelbeerbäume; Schiefer, Wehsteine, lapis lydius und Marmor. Die E., deren Zahl Cook auf 400,000 schätzt, sind von der Malajischen Rasse, wohlgebildet und von dunklerer Farbe, als die Tahiter, haben einen sanften Charakter und sind äußerst geschickt in Verfertigung von Zeug und Matten, die in Rücksicht der Feinheit, Eleganz und Dauer alle andere Matten übertreffen; auch machen sie Angelhaken von Perlmutter-schalen, Knochen oder Holz, bauen Schiffe nach Europäischen Art, und haben es in Verfertigung von Stricken, Messgarn, Seilen, und Tauwerk so weit gebracht, daß sich die Seefahrer bereits hiermit versehen, und dieses Takelwerk für dauerhafter halten, als das Europäische. Der kürzlich verstorbene König Tamaahmaah, (dessen Sohn sich gleichfalls in seinem Reiche behauptet und auf der Insel Wahu residirt), der sich alle Inseln dieser Gruppe (mit Ausnahme zweier, Atoot und Onchow) unterworfen hatte, benutzte den beständigen Verkehr mit den Seefahrern der Amerikanischen Freistaaten, und die sich hier aufhaltenden Weißen, darunter viele Engländer, um seine Unterthanen immer mehr zu civilisiren. Er unterhielt über 30 bedeckte Fahrzeuge, alle von seinen Schiffszimmerleuten, meistens Eingebornen, erbaut, und hatte ein Amerikanisches Schiff von 200

Sonnen. Eine kleine Schaluppe wird als Paquetboot zwischen den Inseln Wahu und Owahi gebraucht. Der König bewohnt ein auf Europäische Art erbautes Haus, vor welchem 15 Kanonen stehen, und wo ein reguläres mit Flinten und Bajonetten versehenes Militär von etwa 50 Mann Wache hält. Ost trägt er sich Europäisch gekleidet. Die E. sind in Erih's oder Oberhäupter, und Canakamori's oder das Volk, abgetheilt. Sie haben Priester, verehren mehrere Götter, worunter die Hauptgottheit Etuah heißt, und glauben an einen zukünftigen Zustand. Ost kommen Nordamerikanische und Europäische Schiffe an, welche gegen Europäische Waaren von den E. mit frischen Lebensmitteln versehen werden. Dieser lebhafteste Handelsverkehr hat einen so großen Einfluß auf die Kultur dieser Inselgruppe gehabt, daß diese Nation darin sehr vorgerückt ist, und sich schneller, als andere Südbewohner, zu einem gebildeten Handelsstaate umschaffen wird. Viele von den Eingebornen werden schon als Zimmerleute, Böttcher, Schmiede und Schneider gebraucht, und verrichten ihre Arbeit so vollkommen, wie Europäer. Viele von ihnen haben schon Reisen nach China, der Nordwestküste von Amerika und selbst nach den vereinigten Nordamerikanischen Staaten gemacht.

Folgende Inseln gehören hierher: 1. Owahi, die östlichste und größte, 216 Q. M. groß, ist in 6 Distrikte eingetheilt. Ein hoher Berg, welcher 3 Pits hat und 9 M. weit gesehen werden kann, heißt Mowana-Roa (Mauna-Roa). Nach einer neuern Berechnung ist er 13 524 F. über die Meeresfläche erhaben. Die oberste Spitze berührt ungeachtet der beträchtlichen Höhe, wegen des milden Klima's, doch nur eben die Schneelinie der Gebirge unter dem Äquator, und ist daher nicht mit ewigem Schnee bedeckt. Hohe und steile Felsen mit vielen schönen Wasserfällen machen die nördliche Seite aus. An der andern Seite erhebt er sich so sanft bis zu seinem Gipfel, daß man ihn mit wenigen Schwierigkeiten ersteigen kann. Diese Insel ist größtentheils gut angebaut, und mit zahlreichen Dörfern besetzt. Auf derselben wurde Cook den 14. Februar 1779 gerädert. 2. Mowi, 31 Q. M. groß, wird durch eine Bucht in zwei ungleiche Theile getrennt; 3. Morotinne oder Morotinne, ein unbewohnter unfruchtbarer Felsen; 4. Tahurowa, erscheint gleichfalls als ein nacktes Land; 5. Hanai, mit Gebirgen; 6. Mororoi, sehr fruchtbar an der Ostseite und sandig an der Westküste; 7. Woa-hu oder Wahu, 25 Q. M. groß, an der Küste sehr angebaut, mit der Stadt und dem Hafen Hanarua, dem Hauptorte der Insel und der Residenz des Königs. Hier legt fast jedes Schiff bei, welches den nördlichen stillen Ozean befährt, um sich auszubessern und sich mit frischen Lebensmitteln zu versorgen; 8. Uttowai oder Utto, 24 Q. M. groß; 9. Orihua, besteht aus einem nackten, unfruchtbaren Felsen; 10. Onihau oder Onehow, durch einen schmalen Kanal von der vorigen getrennt; 11. Tahura, Bird-Insel u. Tala-Nickar sind nackte, unfruchtbare Felsen.